

P. GÖRCKE, Ebandorf

Beitrag zur Kenntnis der Wanzenfauna (Heteroptera) von Sachsen-Anhalt¹

Zusammenfassung Die Weichwanze *Pilophorus simulans* JOSIFOV, 1989 und die Bodenwanze *Tropidophlebia costalis* (HERRICH-SCHAEFFER, 1850) werden neu für die Fauna Sachsen-Anhalts nachgewiesen. Acht in Sachsen-Anhalt als verschollen/ausgestorben geltende Wanzenarten wurden wiedergefunden. Insgesamt werden von 46 für Sachsen-Anhalt und Deutschland interessante Wanzenarten faunistische Nachweise besprochen. Für einzelne Arten werden Hinweise zur Erlangung bzw. Biologie gegeben und Vergleiche zu den historischen Erhebungen von G. POLENTZ für den Harz angestellt.

Summary **Contribution to the bug fauna (Heteroptera) of Saxony-Anhalt.** – The true bugs *Pilophorus simulans* JOSIFOV, 1989 and *Tropidophlebia costalis* (HERRICH-SCHAEFFER, 1850) were for the first time recorded in Saxony-Anhalt. Eight species which had been considered to have disappeared or be extinct were found again. Altogether, faunistic records of 46 species of interest for Saxony-Anhalt and Germany are discussed. For some species, information on biology and how to obtain them is presented and compared to the historical investigations in the Harz mountains by G. POLENTZ.

1. Einleitung

Diese Arbeit soll an den großen deutschen und international geachteten Entomologen GEORG POLENTZ (1879-1965) erinnern. Seine Schaffenskraft, seine systematische Herangehensweise, Ausdauer und richtungweisenden Ideen für die Entomologie und speziell die Wanzenkunde sind beispielhaft. Sein unbedingter Wille in der Stunde Null 1945 aus Breslau kommend mit nichts in Gernrode am Rande des Harzes neu anzufangen, erfüllt uns auch heute noch mit größtem Respekt. Nach nur neun Jahren in seinem neuen Heimatort Gernrode, hat er eine neue Harzfauna (POLENTZ 1954) herausgebracht und die Anzahl der bekannten Wanzenarten aus der Region von 297 auf 473 erhöht. Vom Verfasser werden in diesem Beitrag faunistisch interessante Heteropterenarten behandelt, die neben anderen Regionen Sachsen-Anhalts zum großen Teil im Harz aufgefunden wurden und teilweise einen direkten Bezug zu den Feststellungen von POLENTZ bilden. Die Beobachtungen und Erkenntnisse von POLENTZ sind auch heute nach über 50 Jahren hochaktuell. Ein Ziel des Beschäftigten mit der Insektenkunde fasste er in folgende einfache und doch so prägnante Worte: „Das Sammeln erhält ja überhaupt erst dann einen wissenschaftlichen Wert, wenn der Ausübende nicht nur mechanisch möglichst viele Arten und Exemplare einträgt, sondern vor allem bestrebt ist, Entdeckungen zu machen, sei es im Vorkommen neuer Arten für ein Gebiet oder in der Lebensweise und im Verhalten zur Umwelt“ (POLENTZ 1962). Eine Aussage, deren tragische Aktualität auch darin liegt, dass sich immer weniger Berufsbiologen mit Systematik und Faunistik beschäftigen, aber Veränderungen respektive Entwicklungen in der Natur nur

von der Gesellschaft wahrgenommen werden, wenn darüber gesprochen/geschrieben wird.

2. Methodik

Die Untersuchungen wurden durch den Verfasser im Zeitraum 2003 bis Mitte 2009 vorrangig im nördlichen Teil Sachsen-Anhalts und im Harz durchgeführt. Die Wanzenfänge wurden durch Abklopfen und Abkessern der betreffenden Vegetation, Handaufsammlung, Bodensuche und Auswertung von Gesiebe- und Bodenfallinhalten getätigt. Die Untersuchungsgebiete wurden sporadisch und nach vermeintlich „heteropterologisch gutem Ertrag“ ausgesucht, was oftmals zu altbekanntem entomologischen Sammelgebieten führte. POLENTZ (1962) stellt demgegenüber interessanterweise dar, dass er es gegenüber alteingesessenen Entomologen freundlich abgelehnt hat, in bekannte gute Harzer Sammelstellen eingeführt zu werden. Er wollte neue Örtlichkeiten bearbeiten und der Erfolg mit einer Vielzahl neuer Arten für den Harz gab ihm Recht. In dieser Arbeit werden für einzelne Arten historische Faunenvergleiche mit bekannten Fundorten herangezogen und andererseits Artnachweise für neue Lokalitäten aufgezeigt. In herausragender Weise stellte der sachsen-anhaltinische Entomologe MANFRED JUNG (Athenstedt), der sich seit Jahrzehnten vorzugsweise mit Coleopteren und Lepidopteren aber auch mit Wanzen beschäftigt, seine Feststellungen hinsichtlich der in diesem Beitrag behandelten Arten zur Veröffentlichung zur Verfügung. Die diesbezüglichen faunistischen Daten betreffen den Zeitraum der letzten zwei Jahrzehnte und hauptsächlich den Harz sowie das nordöstliche Harzvorland. Darüber hinaus stellten weitere in Sachsen-Anhalt tätige Entomologen ihre Sammelergebnisse bzw. Beifänge hinsichtlich der aufgeführten Heteropteren zur Publikation zur Verfügung.

¹ Herrn Prof. Dr. Dr. BERNHARD KLAUSNITZER zum 70. Geburtstag gewidmet.

Bezüglich der Sicherheit und Nachvollziehbarkeit der Determination der Arten und speziell der schwierigen Spezies sind alle Nachweise mit det. bzw. vid.-Vermerk versehen. Eine Determination bzw. Nachkontrolle schwieriger Arten der Sammlung GÖRISCHE erfolgte vielfach durch Frau SIMON (Dienheim), Frau Dr. GÖLLNER-SCHIEDING (Berlin), Herrn Dr. DECKERT (Berlin) bzw. Herrn Dr. RIEGER (Nürtingen). In der Artenliste sind für jeden Nachweis der Feststeller/Sammler (leg.), der Sammlungsverbleib der Belege (coll.) und hinter jedem Fundort der Messtischblattquadrant TK 25 vermerkt. Darüber hinaus bedeuten in der Aufstellung: Ex. = Exemplar(e); L = Larve(n); LF = Lichtfang; N, W, O, S = Himmelsrichtungen; EFG = Artnummer nach der Entomofauna Germanica entsprechend HOFFMANN & MELBER (2003). Die Artfotos wurden von Sammlungsmaterial mittels Schichtfotografie unter Nutzung eines Zeiss-Mikroskops Stemi 2000-C, einer Kamera Axio Cam IC c1 und der Fotosoftware Combine ZM des LAU Sachsen-Anhalt angefertigt.

3. Ergebnisse/Artenliste

Familie Corixidae (Ruderwanzen)

Cymatia rogenhoferi (FIEBER, 1864) EFG 14

Nachweise: Colbitz bei Wolmirstedt, NSG „Colbitzer Lindewald“ (3635/3) 1♀ 19.08.2005 LF leg. BREITBARTH coll. GÖRISCHE, Paplitz bei Ziesar, Dorfteich (3739/1) 1♂ 12.04.2007 leg. et coll. GÖRISCHE, jeweils det. KLEINSTEUBER.

Die Art ist nach SIMON et al. (2008) in Deutschland selten und wird als potentieller Klimagewinner betrachtet. *C. rogenhoferi* ist eine östliche Art, deren deutsche Vorkommen ständig aus nachwandernden Tieren aus dem Südosten unterstützt werden und geeignete Gewässer, speziell in Westdeutschland, werden nur kurzzeitig besiedelt (WACHMANN, MELBER & DECKERT 2006). W. KLEINSTEUBER (schriftliche Mitteilung) hat in Sachsen-Anhalt drei Gewässer mit Reproduktionsnachweis der Art ermittelt.

Sigara semistriata (FIEBER, 1848) EFG 34

Nachweis: Tangerhütte/Altmark Tanger N vom Ort (3536/4) 1♂ 14.08.2008 leg. et coll. GÖRISCHE det. KLEINSTEUBER.

Auch *S. semistriata* gilt in Deutschland als selten (SIMON et al. 2008), scheint aber verbreiteter und häufiger, als vorgenannte Art, zu sein. POLENTZ (1954) gibt für Gernde und Ballenstedt das Auftreten der Art als häufig und zahlreich an. GRUSCHWITZ (2006) informiert über aktuelle Funde aus dem Großraum um Staßfurt.

Familie Gerridae (Wasserläufer)

Limnoporus rufoscutellatus (LATREILLE, 1807) EFG 74

Nachweis: Beneckenstein/Harz Waldweiher Höhe ehemaliger Grenzstreifen an Straße Richtung Hohegeiß (4330/1) 1♂ 07.08.2008 leg. et coll. GÖRISCHE det. KLEINSTEUBER.

Die größte in Deutschland vorkommende Wasserläuferart lebt auf Teichen und langsam fließenden Gewässern mit geschlossener Ufervegetation. Sie ist eine östliche Art mit Verbreitungsschwerpunkten in Sibirien, Japan und Nordamerika und ist in Mitteleuropa zerstreut vorhanden und nicht häufig (WACHMANN, MELBER & DECKERT 2006). MÜLLER (1982) gibt innerhalb einer Reihe von Fundorten aus Sachsen-Anhalt, eine Lokalität im Harz, speziell am Harzrand die Seerosenteiche bei

Quedlinburg(4232/2), an. POLENTZ (1954) verzeichnet für *L. rufoscutellatus* das Auftreten aus Wippra, Ballenstedt und Gernde.

Familie Saldidae (Uferwanzen)

Saldula pilosella (THOMSON, 1871) EFG 92

Nachweise: Loitsche bei Zielitz, Salzwiese an Kalihalde (3736/1) 1 Ex. 24.04.2008, 4 Ex. 28.04.2008, 1 Ex. 05.05.2008 und 6 Ex. 06.06.2008 jeweils leg. et coll. GÖRISCHE det. SIMON.

S. pilosella ist von GRUSCHWITZ (2006) neu für die Fauna von Sachsen-Anhalt nachgewiesen worden. DOROW et al. (2003) beschreiben für die Art schlammige freie Uferflächen stehender und fließender Gewässer, insbesondere mit Salz als Habitatkorrelation. Das künstlich entstandene Biotop am Rande der allgemein als „Kali-manschar“ bekannten und landschaftsprägenden Kalihalde erfüllt erforderliche Besiedelungsvoraussetzungen. Die Art lebt hier u.a. zusammen mit *Salda littoralis*, *Saldula pallipes* und *Orthotylus rubidus*. Die Verantwortlichen des Kaliwerkes sollten jedoch nicht allzu stolz auf ihren entstandenen und sich vergrößernden Biotop sein, da der negative Einfluss auf seit Jahrzehnten bekannte und unmittelbar angrenzende „gute entomologische Sammelgebiete“ in Ramstedt, Schricke und Rogätz insbesondere von Lepidopterologen seit längerem beobachtet wird.

Familie Tingidae (Netzwannen)

Catoplatus carthusianus (GOEZE, 1778) EFG 115

Nachweise: Zilly bei Dardesheim (4030/2) 5 Ex. 19.07.1998 und 4 Ex. 29.08.2007, Klein Quenstedt/Huy Paulskopf (4032/1) 3 Ex. 18.05.2007, Thale/Harz Mühlenberg (4232/1) 1 Ex. 22.06.2008 jeweils leg., coll. et det. JUNG; Gernde/Harz Bückerberg (4232/4) 3♂ + 4 L 08.06.2007 leg. et coll. GÖRISCHE vid. SIMON.

Diese auffällige Tingide lebt an *Eryngium campestris* an wärmebegünstigten Kalkstandorten. An derartigen Habitaten wurde die Art aufgefunden.

Dictyonota strichnocera FIEBER, 1844 EFG 130

Nachweise: Rübeland/Harz (4231/1) 2 Ex. 01.07.1982 leg. et coll. JUNG det. ARNOLD; Königshütte/Harz Umgebung Bodestaubecken (4230/4) 1♂ 08.06.2007 leg. et coll. GÖRISCHE det. SIMON.

Das Exemplar von 2007 wurde von Sarothamnus geklopft. Bei SIMON et al. (2008) ist die Art in Deutschland als selten mit voraussichtlich kurz- und langfristige gleichbleibender Bestandsentwicklung eingeschätzt.

Physatocheila smreczynskii CHINA, 1952 EFG 146

Nachweis: Colbitz bei Wolmirstedt, ca. 2 km O vom Ort Richtung Ramstedt (3635/4) 1 Ex. 28.08.2003 leg. et coll. GÖRISCHE det. SIMON.

Nach WACHMANN, MELBER & DECKERT (2006) ist die Art von Norden zum Süden hin seltener werdend.

Tingis pilosa HUMMEL, 1825 EFG 151

Nachweise: Ziegelsdorf bei Burg (3737/2) jeweils 1♀ am 12.04.2007 und 16.05.2007 leg. et coll. GÖRISCHE det. SIMON;

Lindhorst bei Colbitz, ca. 500 m SW vom Ort (3635/4) 11 Ex. 01.06.2007 leg., coll. et det. JUNG und GÖRCKE, teilweise vid. SIMON.

Tingis pilosa lebt nach DOROW et al. (2003) in lichten Wäldern, an Waldrändern und Kahlschlägen an Galeopsis und Stachys. Die Auffindungsorte bei Ziegelsdorf und Lindhorst sind stark von landwirtschaftlicher Nutzung geprägt und befinden sich zwischen Waldrändern und Feldern bzw. intensiv genutzten Wiesen auf Halbtrockenrasen- sowie Brachflächen.

Familie Miridae (Weichwanzen)

Calocoris affinis (HERRICH-SCHAEFFER, 1835) EFG 213 Wiederfund, verschollene Art in Sachsen-Anhalt

Nachweise: Ufrungen, NNO im Haselbachtal (4432/3) 23.07.2004 leg. et coll. GRUSCHWITZ det. RIEGER; Plötzky, NW Umgebung Umflutkanal (3936/2) 20.06.2008 leg. et coll. GRUSCHWITZ det. DIETZE; Mägdesprung/Harz Selkemmühle (4333/1) 2 Ex. 10.07.2005, Athenstedt/Huy (4031/4) 3 Ex. 28.08.2007, Klein Quenstedt/Huy Paulskopf (4032/1) 2 Ex. 28.06.2008 jeweils leg., coll. et det. JUNG; Königshütte/Harz Umgebung Bodestaubecken (4230/4) 1♂ + 1♀ 07.08.2008, Beneckenstein/Harz Umgebung ehemaliger Grenzstreifen Richtung Hohegeiß (4330/1) 1♂ + 1♀ 07.08.2008 jeweils leg. et coll. GÖRCKE det. SIMON.

Der letzte Nachweis der Art für Sachsen-Anhalt geht auf POLENTZ (1954) zurück, der 10 Fundorte aus dem Harzer Raum aufführt und das Auftreten besonders an *Urtica dioica* beschreibt. Nach WACHMANN, MELBER & DECKERT (2004) ist *C. affinis* in Deutschland fast überall verbreitet und meist häufig, allerdings im Norddeutschen Tiefland selten und in weiten Bereichen fehlend. Das jetzige Auffinden an mehreren Fundorten nach mehr als 50 Jahren, lässt vermuten, dass sich die Habitatvoraussetzungen zugunsten der Art in Sachsen-Anhalt verschoben haben und/oder auf Massenwechsel zurückzuführen ist. Hinsichtlich der Größe und des relativ leichten Nachweises der Individuen ist ein Übersehen von *Calocoris affinis* in den letzten Jahrzehnten in Sachsen-Anhalt auszuschließen.

Closterotomus biclavatus (HERRICH-SCHAEFFER, 1835) EFG 217 Wiederfund, verschollene Art in Sachsen-Anhalt

Nachweise: Timmenrode/Harz Küsterberg (4232/1) 1 Ex. 17.07.1999 leg. et coll. JUNG det. BARTELS; Sargstedt/Huy (4031/2) 3 Ex. 02.07.2004, Ilsenburg/Harz Köhlerholz (4130/1) 16.06.2006 1 Ex. jeweils leg., coll. et det. JUNG; Beneckenstein/Harz Umgebung ehemaliger Grenzstreifen Richtung Hohegeiß (4330/1) 2♀ 07.08.2008 leg. et coll. GÖRCKE vid. SIMON.

Auch für diese Miridenart hat POLENTZ (1963) den letzten Nachweis für Sachsen-Anhalt geführt. Er beschreibt das Auftreten von *Closterotomus biclavatus* auf niedrigen Pflanzen, Gebüsch und Bäumen im Naturschutzgebiet „Münchenberg“ gelegen zwischen Neinstedt, Stecklenberg und Bad Suderode am Harzrand und verweist auf seine zoo- und phytophage Lebensweise.

Dichroscytus intermedius REUTER, 1885 EFG 221 Wiederfund, verschollene Art in Sachsen-Anhalt

Nachweis: Elbenau bei Schönebeck (3936/4) 1♀ 05.06.2005 leg. et coll. GÖRCKE det. GÖLLNER-SCHIEDING.

Auch diese Art wird in Sachsen-Anhalt in der Rote-Liste-Kategorie 0 (BARTELS, GRUSCHWITZ & KLEINSTEUBER 2004), d. h. ausgestorben bzw. verschollen, geführt und wiederum geht der letzte Beleg auf G. POLENTZ zurück. POLENTZ (1954) gibt für die als südöstlich anzusprechende Art, für Juni bis August ein nicht seltenes Vorhandensein an *Picea*, weniger an *Abies*, für den Harz in Beneckenstein, Friedrichsbrunn, Gernrode und Stöberhai (bei Wieda/Niedersachsen) an. Durch den Fund nach mehr als 50 Jahren in Sachsen-Anhalt in der Elbaue zwischen Magdeburg und Schönebeck bei Elbenau ist die Darstellung von WACHMANN, MELBER & DECKERT (2004) untermauert, dass die hauptsächlich in Mittelgebirgen verbreiteten Tiere auch mitunter der Wirtspflanze ins Tiefland folgen.

Phytocoris dimidiatus KIRSCHBAUM, 1856 EFG 242

Nachweis: Tangerhütte/Altmark N vom Ort am Tanger (3536/4) 1♀ 14.08.2008 leg. et coll. GÖRCKE det. SIMON.

P. dimidiatus ist eine Weichwanze, die nicht häufig gefunden wird, was wohl auch auf ihre Lebensweise zurückzuführen ist. Sie hält sich am Tage an Laubholzstämmen auf und ist am besten durch Abfegen dieser zu erlangen. Ältere Nachweise für Sachsen-Anhalt existieren bei POLENTZ (1961) und jüngere bei GRUSCHWITZ (2008).

Neolygus contaminatus (FALLÉN, 1807) EFG 270

Nachweise: Athenstedt/Huy (4031/4) 1 Ex. 17.06.1988 leg. et coll. JUNG det. ENGELMANN; Königshütte/Harz Umgebung Bodestaubecken (4230/4) 1♀ 07.08.2008, Beneckenstein/Harz Umgebung ehemaliger Grenzstreifen Richtung Hohegeiß (4330/1) 2♀ 07.08.2008 jeweils leg. et coll. GÖRCKE det. SIMON.

WACHMANN, MELBER & DECKERT (2004) geben für die phytophage Art *Neolygus (Lygocoris) contaminatus* als Futterpflanze vorzugsweise fertile Bäume von *Betula* an (seltener auch andere Laubgehölze), an deren Reproduktionsorganen sie saugen. Auch GÖRCKE hat die aufgeführten Nachweise an *Betula* gemacht.

Strongylocoris leucocephalus (LINNAEUS, 1758) EFG 340

Nachweis: Rübeland/Harz Schmiedeberg (4231/1) 1♂ + 1♀ 02.07.2008 leg. et coll. GÖRCKE vid. RIEGER.

Erst durch die Arbeit von RIEGER (1997) wurde eine gewisse Sicherheit in die Unterscheidung der beiden Schwesterarten *Strongylocoris leucocephalus* und *steganoides* gebracht. *St. steganoides* galt lange als Form bzw. Unterart von *leucocephalus* und bestehende Unterscheidungen waren teilweise unzutreffend. Nach WACHMANN, MELBER & DECKERT (2004) ist *leucocephalus* in Deutschland selten und *steganoides* häufiger.

Strongylocoris niger (HERRICH-SCHAEFFER, 1835) EFG 342

Nachweise: Königshütte/Harz NSG „Bocksberg“ (4230/2) 1♂ + div. L 08.06.2007, Beneckenstein/Harz Umgebung ehemaliger Grenzstreifen Richtung Hohegeiß (4330/1) div. L 14.06.2008 und 1♂ + 5♀ 07.08.2008 jeweils leg. et coll. GÖRCKE vid. RIEGER.

Die vorgenannten Funde wurden durch Absuchen bzw. Abklopfen von Meum (Bärwurz) erlangt. Der Fundort am Bocksberg in Königshütte wurde dem Verfasser durch Herrn W. GRUSCHWITZ bekannt gemacht, der bereits in früherer Zeit die Art dort festgestellt hat. Nach SIMON et al. (2008) ist *S. niger* eine seltene Art in Deutschland.

Strongylocoris steganoides (J. SAHLBERG, 1875) EFG 343 **Wiederfund, verschollene Art in Sachsen-Anhalt**

Nachweis: Königshütte/Harz Umgebung Bodestaubecken (4230/4) 1♂ 08.06.2007 leg. et coll. GÖRICHKE det. RIEGER.

Die einzigen historischen Nachweise der Art in Sachsen-Anhalt gehen auf Angaben von POLENTZ (1954, 1963) zurück.

Globiceps flavomaculatus (FABRICIUS, 1794) EFG 353

Nachweise: Hainfeld bei Stolberg/Harz (4431/2) 1♂ 04.07.2005, Güntersberge/Harz (4331/4) 1♀ 10.07.2005, Silberhütte bei Harzgerode/Harz (4332/4) 1♀ 16.07.2007, Beneckenstein/Harz Umgebung ehemaliger Grenzstreifen Richtung Hohegeiß (4330/1) 4♀ 07.08.2008, Altenbrak/Harz Bodetal (4331/4) 1♂ + 1♀ 14.06.2008 jeweils leg. et coll. GÖRICHKE det. SIMON.

Die Familie *Globiceps* zeigt einen ausgeprägten Geschlechtsdimorphismus, die keulenförmigen Weibchen sind fast ausnahmslos brachypter und die schlanken langgestreckten Männchen sind immer langflügelig. *Globiceps flavomaculatus* wird im Norden Deutschlands selten gefunden und ist im Süden häufiger (WACHMANN, MELBER & DECKERT 2004).

Globiceps fulvicollis JAKOVLEV, 1877 EFG 354 **Wiederfund, verschollene Art in Sachsen-Anhalt**

Nachweise: Westerhausen bei Quedlinburg, NW Königstein (4132/3) 18.06.2003 leg. et coll. GRUSCHWITZ det. SIMON; Harsleben bei Halberstadt, NSG „Harsleber Berge“ (4132/3) 1♂ 15.06.2005 leg. et coll. GÖRICHKE det. SIMON.

Duplizität der Dinge, auch bei dieser verschollenen Art in Sachsen-Anhalt hat POLENTZ (1963) den Letztnachweis geliefert. Er fand die zoophytophage *G. fulvicollis* häufig auf niederen Pflanzen und Gebüsch im NSG „Münchenberg“. Interessant ist die Tatsache, dass GRUSCHWITZ und GÖRICHKE unabhängig von einander die Wiederauffindung der Art zu ähnlicher Zeit und in fast gleichem Terrain gelang. Des weiteren ist der Umstand zu bemerken, dass sich die Biotope um den Münchenberg bei Bad Suderode und bei Westerhausen sowie Harsleben sehr ähneln und alle geografisch zum Vorharzgebiet zählen.

Malacocoris chlorizans (PANZER, 1794) EFG 362

Nachweis: Beneckenstein/Harz Umgebung ehemaliger Grenzstreifen Richtung Hohegeiß (4330/1) 1♀ 07.08.2008 leg. et coll. GÖRICHKE det. SIMON.

GRUSCHWITZ (2008) fand *Malacocoris chlorizans* 2006 an mehreren Stellen in und um Staßfurt an *Corylus* und *Tilia*. Die Feststellung bei Beneckenstein erfolgte an *Tilia*.

Mecomma ambulans (FALLÉN, 1807) EFG 364 **Wiederfund, verschollene Art in Sachsen-Anhalt**

Nachweis: Beneckenstein/Harz Umgebung ehemaliger Grenzstreifen Richtung Hohegeiß (4330/1) 2♀ 07.08.2008 leg. et coll. GÖRICHKE vid. SIMON.

POLENTZ (1954) gibt das Vorhandensein von *Mecomma ambulans* auf feuchtem Gelände im Harz an Farnen und niederen Pflanzen an nicht selten, aber meist in geringer Anzahl, an. DOROW et al. (2003) benennen feuchte, beschattete Niedervegetation als Lebensraum.

Orthotylus virens (FALLÉN, 1807) EFG 378 **Wiederfund, verschollene Art in Sachsen-Anhalt**

Nachweis: Siptenfelde/Harz (4332/1) 1♀ 10.07.2005 leg. et coll. GÖRICHKE det. GÖLLNER-SCHIEDING.

POLENTZ (1958) schildert das zahlreiche Auftreten der Art im August 1957 an schmalblättrigen Weiden bei Gernrode und Bad Suderode. Dies stellt den letzten historischen Nachweis für Sachsen-Anhalt dar. Das Tier in Siptenfelde wurde gleichfalls durch GÖRICHKE von einer *Salix*-Art mit schmalen Blättern geklopft. *Orthotylus virens* ist in Deutschland selten (SIMON et al. 2008).

Pilophorus clavatus (LINNAEUS, 1767) EFG 389

Nachweise: Hohenwarthe, NSG „Weinberg“ (3736/3) 1♀ 12.08.2004, Siptenfelde/Harz (4332/1) 1♀ 10.07.2005, Kahrstedt/Altmark NSG „Kalbescher Werder“ (3234/4) 1♀ 24.09.2005, Beneckenstein/Harz Umgebung ehemaliger Grenzstreifen Richtung Hohegeiß (4330/1) 1♀ 07.08.2008, Tangerhütte/Altmark N vom Ort am Tanger (3536/4) 2♀ 14.08.2008 jeweils leg. et coll. GÖRICHKE det. SIMON.

Die Art wird/wurde in Sachsen-Anhalt nicht häufig gefunden und ist hier in die Rote-Liste-Kategorie 1 (BARTELS, GRUSCHWITZ & KLEINSTEUBER 2004), d.h. vom Aussterben bedroht, eingeordnet. Die oben genannten Funde des Autors aus verschiedenen Regionen des Landes Sachsen-Anhalt lassen bei einer Neubearbeitung der Roten Liste des Landes eine Abstufung der Kategorie möglich erscheinen.

Pilophorus simulans JOSIFOV, 1989 EFG 392 **Neu in Sachsen-Anhalt**

Nachweis: Beyendorf bei Magdeburg, Magerrasenbiotop (3935/2) 1♂ 11.07.2007 leg. et coll. GÖRICHKE det. SIMON.

Ein Männchen von *Pilophorus simulans* wurde aus der Baum-Strauch-Schicht des geschützten Biotops „Magerrasen in den Solhener Bergen“ bei Beyendorf (eingegliedert Ortsteil von Magdeburg) mit einliegender Streuobstwiese und umgebenem Laubwaldgürtel geklopft (Abb. 1). Die Art ist neu für Sachsen-Anhalt und Ostdeutschland. WACHMANN, MELBER & DECKERT (2004) verweisen auf nur vereinzelte Nachweise von *P. simulans* im Süden Deutschlands, geben die Verbreitungsgrenze bis zum Mittelrhein- und Maingebiet an und kennzeichnen die Spezies als wärmeliebend und selten. Bei HOFFMANN & MELBER (2003) ist die Art in Deutschland für Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Bayern und Baden-Württemberg verzeichnet. *Pilophorus simulans* wurde erst 1989 beschrieben

und war bis dahin verkannt. Insofern sollten Museumsmaterial und alte Sammlungen durchgesehen werden. Am Fundort in Beyendorf wurde *simulans* zusammen mit *Pilophorus perplexus* aufgefunden.

Eurycolpus flaveolus (STAL, 1858) EFG 430

Nachweise: Gemrode/Harz Bückeberg (4232/4) 2♀ 16.07.2007 und 1♂ 02.07.2008 leg. et coll. GÖRISCHE det. SIMON.

Die kleine grün, gelb und anthrazitgefärbte attraktive Miride ist auf Bupleurum spezialisiert. Die phytophage Art tritt an Kalkstandorten an der Futterpflanze auf. Nach SIMON et al. (2008) ist *Eurycolpus flaveolus* in Deutschland selten. Neben vorgenannten Funden erfolgte ein Nachweis in Thüringen an der Grenze zu Sachsen-Anhalt: Stempeda, NSG „Alter Stolberg“ (4431/3) 1♂ und 2♀ 04.07.2005 leg. et coll. GÖRISCHE, det. GÖLLNER-SCHIEDING.

Placochilus seladonicus (FALLÉN, 1807) EFG 460

Nachweise: Hainfeld bei Stolberg/Harz (4431/2) 8 Ex. 04.07.2005 leg., coll. et det. JUNG und GÖRISCHE; Siptenfelde/Harz (4332/1) 1♀ 10.07.2005 leg. et coll. GÖRISCHE det. GÖLLNER-SCHIEDING.

DOROW et al. (2003) und WACHMANN, MELBER & DECKERT (2004) geben als Habitate magere Triften, Kalkmagerrasen und Sandbiotope mit den Wirtspflanzen Knautia und Scabiosa an. POLENTZ (1958) schrieb noch, dass genaue Beobachtungen ergeben haben, dass die Art mit ihren Larven auf den Vorbergen bei Gemrode nur an Galium verum lebt. *Placochilus seladonicus* ist in Deutschland selten (SIMON et al. 2008). Die Einträge wurden durch Abkäschern der Bodenvegetation erzielt. Auch bei dieser Art wurde ein Fund in Thüringen gemacht: Stempeda, NSG „Alter Stolberg“ (4431/3) 1♀ 04.07.2005 leg. et coll. GÖRISCHE, det. GÖLLNER-SCHIEDING.

Psallus varians (HERRICH-SCHAEFFER, 1841) EFG 490

Nachweise: Timmenrode/Harz Küsterberg (4232/1) 1♀ 10.07.2005, Hainfeld bei Stolberg/Harz (4431/2) 1♀ 04.07.2005 jeweils leg. et coll. GÖRISCHE det. GÖLLNER-SCHIEDING.

In Sachsen-Anhalt (BARTELS, GRUSCHWITZ & KLEINSTEUBER 2004) ist die Art in die Rote-Liste-Kategorie 2 (stark gefährdet) eingeordnet.

Familie Reduviidae (Raubwanzen)

Phymata crassipes (FABRICIUS, 1775) EFG 574

Nachweise: Wienrode/Harz Forsthaus Eggerode Sonnenberg (4232/1) ca. 30 Ex. durch Teilnehmer Exkursion LAU ST am 16.05.1998 festgestellt teilweise leg., coll. et det. JUNG; Wienrode/Harz Forsthaus Eggerode Sonnenberg (4232/1) 4♂ + 5♀ 04.07.2005, Gemrode/Harz Bückeberg (4232/4) 1♂ 08.06.2007 und 4♀ 16.07.2007 und 1 L 02.07.2008, Gemrode/Harz NSG „Alte Burg“ (4233/3) 1♀ 13.05.2008 jeweils leg., coll. et det. GÖRISCHE.

Bei SIMON et al. (2008) ist *Phymata crassipes* als seltene deutsche Art und als Klimagewinner gekennzeichnet. DOROW et al. (2003) definieren als Habitatkorrelationen warme, offene Hänge mit Gebüsch und Stauden und die Lebensumstände mit z.B. auf Schafgarbblüten

lauernd. Auch WACHMANN, MELBER & DECKERT (2006) beschreiben erforderliche Biotope für *P. crassipes* mit ausreichender Sonneneinstrahlung, z.B. Kalkmagerrasen, Felsheiden bzw. südexponierte Hänge und die Imagines und deren Larven als Lauerjäger. Die Art ist hinsichtlich ihres Erscheinungsbildes und ihrer interessanten Lebensweise und des Nahrungserwerbs, ähnlich einer Gottesanbeterin im Miniformat, ein Kleinod der Natur.

Familie Lygaeidae (Bodenwanzen)

Orsillus depressus (DALLAS, 1852) EFG 615

Nachweise: Harbke, Schlosspark (3832/1) 1♂ + 1♀ 24.08.2007 leg., coll. et det. GÖRISCHE.

Die Art wurde im Jahr 2004 neu für die Fauna Sachsen-Anhalts und Ostdeutschlands festgestellt (GRUSCHWITZ & GÖRISCHE 2005) und GÖRISCHE (2006b) hat auf zusätzliche Feststellungen von 2003 und 2005 in Sachsen-Anhalt hingewiesen. Die noch in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts rein mediterrane Wanze *Orsillus depressus* sucht gezielt das Umfeld menschlicher Siedlungsbereiche mit dort vorhandenen zusätzlichen Wärmeoptionen auf und nutzt dort insbesondere Juniperus, Chamaecyparis und Thuja als Nahrungspflanzen.

Macroplax preyssleri (FIEBER, 1837) EFG 638

Nachweise: Huy-Neinstedt/Huy (4031/1) 3 Ex. 06.07.2002, Rübeland/Harz Umgebung Blauer See (4231/1) 4 Ex. 29.06.1999 und 3 Ex. 22.06.2004, Sargstedt/Huy (4031/2) 1 Ex. 27.07.2007 jeweils leg., coll. et det. JUNG; Gemrode/Harz Bückeberg (4232/4) 1♀ 02.07.2008 leg. et coll. GÖRISCHE vid. SIMON.

POLENTZ (1963) gibt die Art vereinzelt auf Helianthemum nummularium im NSG „Münchenberg“ bei Bad Suderode an. Neuere Nachweise für Sachsen-Anhalt sind bei GRUSCHWITZ & BARTELS (2000) aufgeführt.

Metopoplax ditomoides (A. COSTA, 1847) EFG 639

Nachweise: Blankenburger/Harz Umgebung Osterholz (4131/4) 5 Ex. aus eingelagerten Kiefernästen April 2007, Klein Quenstedt/Huy Paulskopf (4032/1) 1 Ex. 04.05.2007 jeweils leg., coll. et det. JUNG; Goitzsche bei Bitterfeld, Renaturierungsgebiet Tonhalde (4340/3) 1 Ex. 04. + 05.06.2005 leg. et coll. GÖRISCHE vid. DECKERT, Gemrode/Harz Bückeberg (4232/4) 1♂ + 2♀ 08.06.2007 leg. et coll. GÖRISCHE det. DECKERT, Ziegelsdorf bei Burg (3737/2) 3 Ex. 16.05.2007 und 1♀ 20.06.2007 leg. et coll. GÖRISCHE vid. SIMON.

Metopoplax ditomoides lebt phytophag an verschiedenen Kamillearten und ist ebenfalls, wie *Macroplax preyssleri* in Deutschland selten (WACHMANN, MELBER & DECKERT 2007).

Philomyrmex insignis R. F. SAHLBERG, 1848 EFG 642

Nachweise: Stendal-Süd, Röxer Wald (3437/1) 22 Ex. 20.10.2008 und 17 Ex. 18.03.2009 aus Kiefernzapfen gesiebt jeweils leg., coll. et det. STROBL, teilweise det. MELBER und coll. GÖRISCHE; Gommern, SW Ortsgrenze an Stromtrasse Binnendüne (3936/2) 1♂ 01.04.2009, 1♂ 06.05.2009 und 1♂ + 2♀ 14.05.2009 aus Kiefernzapfen gesiebt jeweils leg. et det. GÖRISCHE, coll. SIMON (Ex. vom 01.04.2009) und GÖRISCHE; Blankenburger/Harz Osterholz Südspitze (4131/4) 1 Ex. 11.07.2009 und 2 Ex. 19.07.2009 leg., coll. et det. JUNG.

MELBER & SPRICK (1993) stellen die Art erstmals für Mitteleuropa 1992 in Staffelde bei Stendal/Altmark fest. DECKERT (2004) führt mehrere Fundorte in Brandenburg auf und weist auf ein notwendiges Vorhandensein von *Cladonia* an den Auffindungsplätzen hin. STROBL & HEINZE (2008) verweisen auf weitere Funde bei Stendal, sowohl in der Mehrzahl beim Aussieben von Kiefernzapfen, als auch in einem Fall Ende März 2005 im Röxer Wald am Boden laufend. P. STROBL erzielte o.g. zusätzliche Nachweise und informiert über Details des Auffindens von *Philomyrmea insignis*. Die 17 Exemplare vom 18.03.2009 hat STROBL aus ca. 130 Stück Kiefernzapfen ausgesiebt. Die Zapfen wurden am Waldrand auf einer sonnenbeschienenen Lichtung im Röxer Wald bei Stendal von Sandboden gesammelt. Die Funde durch GÖRCKE am Rande einer Binnendüne am südwestlichen Ortsrand von Gommern bei Magdeburg wurden ebenfalls durch Aussieben von Kiefernzapfen gemacht. Die Nachweisquote war allerdings wesentlich geringer. Aus jeweils mehreren hundert Zapfen am 01.04. und 06.05.2009 wurde jeweils nur 1 Exemplar ausgesiebt. Die Zapfen wurden im Wald zwischen hohem Grasbewuchs und am Waldrand auf offenem Gelände gesammelt. Als am 14.05.2009 nur in der Sonne auf offenem Sandboden liegende Zapfen (ca. 150 Stück) ausgesiebt wurden, stieg die Erfolgsquote. Erwähnenswert zum Fundort an der Stromtrasse in Gommern ist auch die Parallelität zu DECKERT (2004), der u. a. in Hartmannsdorf bei Berlin die Art auf einem hügligen Offenstandort fand, der ebenfalls durch den Bau einer Hochspannungsleitung entstanden ist. Auch die Nachweise von JUNG im Juli 2009 am Harz sind unter den bekannten Fundumständen Sandstandort, Kiefern, Zapfen und Flechten entstanden und deuten auf eine flächenmäßige Verbreitung der Art in geeigneten Biotopen in Sachsen-Anhalt hin. Interessant für die Dokumentation der Lebensweise der Art erscheint die Annahme, dass *insignis* offensichtlich die Zapfen bei warmem Wetter verlässt (siehe freilaufendes Tier vom März 2005 in Stendal) und bei kühleren Temperaturen bzw. als Schlafplätze (u.a. bei den drei Mitte Mai in Gommern festgestellten Tieren herrschten relativ tiefe Temperaturen), diese wieder aufgesucht werden.

Tropidophlebia costalis (HERRICH-SCHAEFFER, 1850) EFG 643 **Neu in Sachsen-Anhalt**

Nachweis: Gommern, Binnendüne am Kulk (3936/2) 1 ♀ 29.05.2009 und 1 ♂ 02.06.2009 leg., coll. et det. GÖRCKE.

Abweichend zum Fundort der vorgenannten Art fand der Verfasser *Tropidophlebia costalis* durch Bodensuche jeweils nachmittags bei Sonnenschein freilaufend auf dem Sandboden einer anderen Binnendüne in Gommern. Die Binnendüne am Kulk ist die wohl mit 20 m Höhe höchste Wander- und Binnendüne Deutschlands. Die Düne im Gebiet der Stadt Gommern, welche auch als „Fuchsberg“ bezeichnet ist, steht seit 1936 als Naturdenkmal unter Schutz, besitzt einen steilen Nordost- und flach abfallenden Südwesthang und am Fuße

der steilen Seite befindet sich ein Bade- und Angelsee (Kulk). Nach SIMON et al. (2008) ist *Tropidophlebia costalis* eine extrem seltene Art in Deutschland und bisher aus Berlin/Brandenburg, Sachsen, Thüringen, Hessen und Bayern bekannt (Abb. 2). Bei DECKERT (2004) sind Bemerkungen zur Lebensweise der Art und mehrere Nachweise in Berlin und Brandenburg bis zum Jahr 1989 publiziert. Der Autor verweist auch hier, wie bei der vorangegangenen Art, auf *Cladonia*-Flechten neben Moos und Pflanzensamen, als Nahrungspflanzen. WACHMANN, MELBER & DECKERT (2007) definieren das Tier als östliche Art, mit dem Auftreten am Boden unter Flechtenrasen auf sterilem Sand trocken-warmer Standorte mit Dünencharakter und mit dem Besaugen am Boden vorhandener Samen. Als interessante Begleitart auf der Binnendüne in Gommern konnte *Geocoris ater* in Menge in Form von Imagines und als Larven festgestellt werden.

Ischnocoris angustulus (BOHEMAN, 1852) EFG 658

Nachweise: Harsleben bei Halberstadt, NSG „Harsleber Berge“ (4132/3) 2 Ex. 27.08.1995 leg. et coll. JUNG det. BARTELS; Gommern, SW Ortsgrenze an Stromtrasse Binnendüne (3936/2) 1 ♀ 17.09.2008 leg. et coll. GÖRCKE det. SIMON; Hohenwarthe, Krähenberge Gesiebe (3736/3) 1 Ex. 28.03.2009 leg., coll. et det. GÖRCKE.

SIMON et al. (2008) verzeichnen *Ischnocoris angustulus* als seltene Art in Deutschland. STROBL & HEINZE (2008) geben Bodenfallenfänge aus der Umgebung von Gardelegen/Altmark aus dem Jahr 2004 an.

Megalonotus antennatus (SCHILLING, 1829) EFG 687

Nachweise: Heimbürg/Harz NSG „Ziegenberg“ (4131/3) 1 Ex. 24.06.1995 leg. et coll. JUNG det. BARTELS; Athenstedt/Huy (4031/3) 1 Ex. 28.01.2008 leg., coll. et det. JUNG; Dahlenwarsleben, Felsenberg Gesiebe (3835/1) 1 ♂ + 2 ♀ 06.04.2009 leg., coll. et det. GÖRCKE.

DOROW et al. (2003) stellen Fluß- und Teichufer sowie feuchtere Wälder als Lebensräume für *Megalonotus antennatus* fest. H. SIMON (schriftliche Mitteilung) weist bei der Art auf stark rückläufige Nachweise in Deutschland hin.

Familie Berytidae (Stelzenwanzen)

Gampsocoris punctipes (GERMAR, 1822) EFG 739

Nachweise: Timmenrode/Harz Küsterberg (4232/1) jeweils 1 Ex. am 09.07.1999 und 10.07.2004, Klein Quenstedt/Huy Paulskopf (4032/1) jeweils zahlreiche Ex. am 16.07.1999 und 28.08.2007 jeweils leg., coll. et det. JUNG; Gernrode/Harz Bückeberg (4232/4) 2 Ex. 16.07.2007 leg., coll. et det. GÖRCKE.

Das Auftreten und die Entwicklung der Art ist an die Hauhechelarten *Ononis spinosa* oder *Ononis repens* gebunden (WACHMANN, MELBER & DECKERT 2007). POLENTZ (1954) gibt ein zahlreiches Erscheinen von *G. punctipes* in den Harzer Vorbergen bei Blankenheim und Gernrode an.

Familie Coreidae (Randwanzen)

Spathocera dalmanii (SCHILLING, 1829) EFG 750

Nachweise: Harsleben bei Halberstadt, NSG „Harsleber Berge“ (4132/4) 1 Ex. 20.05.1989 leg., coll. et det. JUNG; Bertingen, ca.

1 km NW vom Ort Trockenrasenbiotop Bodensuche (3637/1) 1♂ 16.04.2007 leg. et coll. GÖRICKE vid. SIMON; Gommern, Binnendüne am Kulk (3936/2) 20 Ex. 02.06.2009 leg., coll. et det. GÖRICKE.

Spathocera dalmanii ist in den Sandgebieten des nördlichen Tieflands verbreitet und im Süden Deutschlands selten. Als phytophage Art ist sie als Nahrungspflanze an Rumex, insbesondere Rumex acetosella, gebunden (WACHMANN, MELBER & DECKERT 2007). Die Aufsammlung der 20 Exemplare am Rande des SW-Hangs der Binnendüne in Gommern erfolgte durch Abkessern der Bodenvegetation. Seltene bzw. wenig nachgewiesene Wanzen können auch lokal in geeigneten Biotopen jahresweise häufig sein (GÖRICKE 2008).

Arenocoris fallenii (SCHILLING, 1829) EFG 753

Nachweise: Zilly bei Dardesheim (4030/2) 1 Ex. 01.09.2007 leg., coll. et det. JUNG; Bertingen, ca. 1 km NW vom Ort Trockenrasenbiotop Bodensuche (3637/1) 1♂ 16.04.2007 leg. et coll. GÖRICKE vid. SIMON.

Arenocoris fallenii ist gleichfalls vermehrt in Sandbiotopen verbreitet und bei DOROW et al. (2003) sind offene sandige Ödländer als Habitat angegeben.

Nemocoris fallenii R. F. SAHLBERG, 1848 EFG 761
Wiederfund, verschollene Art in Sachsen-Anhalt

Nachweis: Silberhütte bei Harzgerode/Harz (4332/4) 1♀ 16.07.2007 leg. et coll. GÖRICKE vid. DECKERT und SIMON

Der letzte Nachweis der Art in Sachsen-Anhalt stammt von WAHNSCHAFFE von vor 1885 für den Raum um Werfelingen (SCHUMACHER 1913). Auch der letzte bekannte deutsche Fund liegt für die im Land als extrem selten eingestufte Art einige Jahre zurück und erfolgte durch MORKEL 1998 in Hessen (SIMON et al. 2008). Das Tier von Silberhütte wurde aus niedriger Vegetation gestreift. Der Fundort im Harz befindet sich an der Straße zwischen Silberhütte nach Straßberg im Bereich Rinkenmühle in der Selkeniederung und in der Umgebung eines zufließenden kleinen Bachlaufs mit umgebenen Waldrändern, Feuchtwiesen sowie trockeneren Wiesenbereichen und Ödland. G. POLENTZ (1956) gibt die Art nicht für Sachsen-Anhalt an, berichtet aber, dass die auch seiner Meinung nach wohl überall seltene Wanze im März 1936 bei Goslar/Niedersachsen gefunden wurde.

Familie Cydnidae (Erdwanzen)

Thyreocoris scarabaeoides (LINNAEUS, 1758) EFG 797

Nachweise: Calförde (3633/2) 5 Ex. 06.06.1992, Rübeland/Harz Bodenfalle (4231/1) 1 Ex. Mai 1996, Stapelburg-Eckert/Harz Bodenfalle (4130/1) 1 Ex. Mai 1997, Athenstedt/Huy (4031/2) 1 Ex. 25.08.2007 jeweils leg., coll. et det. JUNG; Kreenfeld bei Stendal/Altmark Barberfalle LAU ST (3336/2) 1 Ex. 04.05.2001 leg. et det. JUNG coll. GÖRICKE; Goitzsche bei Bitterfeld, Renaturierungsgebiet Ekkektorfang (4340/3) 1 Ex. 7 + 8/2005 leg. K. BREITBARTH coll. et det. GÖRICKE; Ziegelsdorf bei Burg (3737/2) 3♂ 12.04.2007 und 1♂ + 3♀ 16.05.2007 und 1♀ 08.06.2007, Lindhorst bei Colbitz, ca. 500 m SW vom Ort (3635/4) 1 Ex. 24.05.2007, Bertingen, ca. 1 km NW vom Ort Trockenrasenbiotop (3637/1) 1♂ 16.04.2007 und 1 Ex. 28.04.2008 und 2 Ex. 05.05.2008 jeweils leg., coll. et det. GÖRICKE.

Die Art lebt an trocken-warmen, oft sandigen Standorten am Boden unter verschiedenen Pflanzen (WACHMANN, MELBER & DECKERT 2008). GÖRICKE (2006a) hat das Auftreten von *Thyreocoris scarabaeoides* u. a. auch an Wänden erwähnt. POLENTZ (1963) gibt die Art als nicht häufig unter Laub und Steinen an. *T. scarabaeoides* stellt man vorzugsweise durch Bodensuche fest. Die Funde bei Ziegelsdorf, Bertingen und Lindhorst hat der Verfasser in der Mehrzahl jedoch durch flachgründiges Abkessern sehr spärlich bewachsener Sandböden erzielt.

Familie Scutelleridae (Schildwanzen)

Odontoscelis fuliginosa (LINNAEUS, 1761) EFG 803

Nachweise: Aken 1 km O vom Ort (4138/2) 1 Ex. 27.06.1987 leg. HIEKE coll. ZMB Berlin det. DECKERT; Haldensleben (3734/1) 1 Ex. 01.08.1992, Blankenburg/Harz Umgebung Pfeifenkrug Bodenfalle (4131/4) 1 Ex. Juni 1998, Zilly bei Dardesheim (4030/2) 1 Ex. 04.07.1997, Klein Quenstedt/Huy Paulskopf (4032/1) 1 Ex. 18.05.2007 jeweils leg., coll. et det. JUNG; Mahlwinkel/Altmark extensive Wiese S vom Ort (3636/2) 1♀ 12.06.2007 leg. et coll. GÖRICKE det. DECKERT.

DOROW et al. (2003) geben für *Odontoscelis fuliginosa* Offenlandbiotope und die Lebensweise am Boden unter Polster von Leguminosen an. Die Art steigt selten an Pflanzen auf, wobei das Exemplar bei Mahlwinkel auf einer Wiese neben stillgelegten Bahngleisen gekeschert wurde.

Phimodera flori FIEBER, 1863 EFG 806

Nachweis: Gommern, SW Ortsgrenze an Stromtrasse Binnendüne (3936/2) 1♂ 17.09.2008 leg. et coll. GÖRICKE det. SIMON.

Phimodera flori ist in Deutschland extrem selten und der letzte deutsche sowie gleichfalls sachsen-anhaltische Nachweis stammt von LEIBE (1997) aus dem Jahr 1995 (coll. LEIBE, vid. MELBER) für den Elb-Havel-Winkel bei Havelberg (SIMON et al. 2008). Diese kleinere Binnendüne liegt im Übrigen von der großen Wanderdüne am Kulk in Gommern ca. 1 km westlich. Die Larven und Imagines leben nach WACHMANN, MELBER & DECKERT (2008) an Graswurzeln (*Corynephorus canescens*). Das betreffende Silbergras kommt in Beständen zusammen mit *Carex* auf der Düne vor. Das Männchen von *Phimodera flori* vom September 2008 wurde bei warmem sonnigen Wetter am frühen Nachmittag auf der Südseite der Binnendüne auf sehr spärlich mit Gräsern und Flechten bewachsenem jedoch fast kahlem Sandboden festgestellt. Interessant erscheint die Tatsache, dass sich die Bodensuche des Verfassers nach Heteropteren auf der Binnendüne bereits vor dem Auffinden der Art über mehrere Stunden hinzog und die unmittelbare Fundstelle davor mehrfach kontrolliert und begangen wurde, was das Tier dann offensichtlich nicht störte, bei noch höheren Außentemperaturen das Erdreich zu verlassen und auf dem Sandboden an der Oberfläche zu sitzen.

Familie Pentatomidae (Baumwanzen)

Jalla dumosa (LINNAEUS, 1758) EFG 809

Nachweise: Zilly bei Dardesheim südexponierter Halbtrockenrasen (4030/2) 1 Ex. 23.06.1997, 1♂ 04.07.1997 und 1 Ex.

(dieses aus Barberfalle) Oktober 1997 jeweils leg., coll. et det. JUNG, Ex. vom 04.07.1997 coll. GÖRICKE; Klein Quenstedt/Huy Paulskopf (4032/1) 1 Ex. 01.05.2004 leg., coll. et det. JUNG; Harsleben bei Halberstadt, NSG „Harsleber Berge“ (4132/3) Bodensuche L 15.06.2005 im Trockenrasen Häutung zur Imago ♀ am 20.05.2005 leg., coll. et det. GÖRICKE; Königshütte/Harz Umgebung Bodestaubecken (4230/4) Bodensuche L 08.06.2007 Häutung zum Imago ♂ am 14.06.2007 leg., coll. et det. GÖRICKE; Bertingen, ca. 1 km NW vom Ort Trockenrasenbiotop Bodensuche (3637/1) 1 Ex. 24.04.2008 leg. et det. GÖRICKE coll. SIMON.

Die attraktive zoophage Heteroptere *Jalla dumosa* ist in Deutschland sehr selten (SIMON et al. 2008) und die Habitatkorrelationen werden bei DOROW et al. (2003) mit dem Auftreten am Boden von offenen, sonnenbegünstigten Trockenflächen charakterisiert. Die von GÖRICKE eingetragenen Larven aus dem NSG „Harsleber Berge“ und aus Königshütte häuteten sich unproblematisch zum Imago. Die in Gefangenschaft angebotenen Raupen und Spinnen wurden nicht angenommen und die Tiere „entschlossen sich“ vermutlich auch hinsichtlich des Fehlens des notwendigen Kleinklimas speziell der an den Fundorten herrschenden intensiven Sonneneinstrahlung innerhalb weniger Tage zu einer Zwangsimaginalhäutung.

Aelia klugii HAHN, 1831 EFG 816

Nachweise: Rübeland/Harz (4231/1) 2 Ex. 28.06.1996, Blankenburg/Harz S Umgebung Pfeifenkrug (4131/4) 2 Ex. 13.08.1998, Königshütte/Harz Umgebung Bodestaubecken (4230/4) 27.06.2005, Tanne/Harz Bodetal Richtung Königshütte (4230/3) 1 Ex. 22.08.2007 jeweils leg., coll. et det. JUNG; Königshütte/Harz Umgebung Bodestaubecken (4230/4) 2♂ + 1♀ 29.06.2004 und 4♀ 08.06.2007 und 1♂ + 3♀ 07.08.2008, Colbitz, NW Truppenübungsplatz Colbitz-Letzlinger-Heide an Straße nach Hütten (3635/1) 1♂ + 4♀ 01.06.2007, Ballenstedt/Harz NSG „Gegensteine“ (4233/3) 2♂ + 1♀ 13.05.2008, Rübeland/Harz Schmiedeberg (4231/1) je 1♂ 14.06.2008 und 02.07.2008 jeweils leg., coll. et det. GÖRICKE.

SIMON et al. (2008) verzeichnen die Art in Deutschland als selten und als vermeintlichen Klimagewinner. In Deutschland ist *Aelia klugii* überall vorkommend, aber bis auf die Sandgebiete des nördlichen Tieflandes nur lückenhaft verzeichnet; im deutschen Mittelgebirgsbereich, im Süden und in Österreich existieren nur verstreute Funde (WACHMANN, MELBER & DECKERT 2008). Oben gemachte Nachweise von Fundorten im Harz und die festgestellten Exemplare in der Colbitz-Letzlinger-Heide etablieren den Verbreitungsraum Sachsen-Anhalt und früher gemachte Funde. POLENTZ (1954) bezeichnet sechs Fundplätze im Harzer Raum und STROBL & HEINZE (2008) nennen einen Fund aus der Umgebung um Stendal aus dem Jahr 1987. DOROW et al. (2003) geben *Aelia klugii* als „nordöstliche Art, auf Gräsern verheiderter Trockenflächen“ an.

Palomena viridissima (PODA, 1761) EFG 832

Nachweise: Klein Quenstedt/Huy Paulskopf (4032/1) 1♂ + 1♀ in Kopula an blühendem Ginster 01.05.2004 leg., coll. et det. GÖRICKE; Halberstadt, ca. 1 km S Richtung Harsleben (4132/1) 1 Ex. 20.06.2004, Wienrode/Harz Forsthaus Eggerode Sonnenberg (4232/1) 1 Ex. 10.07.2004, Athenstedt/Huy (4031/1) 1 Ex. 16.05.2009 jeweils leg., coll. et det. JUNG.

Die Art unterscheidet sich von der häufigen *Palomena prasina* in der Länge des 2. und 3. Fühlergliedes (bei *prasina* gleich lang, bei *viridissima* 2. Glied länger) und in der Wölbung des vorderen Außenrandes des Pronotums (bei *prasina* leicht eingesenkt, bei *viridissima* nach außen gebogen). Diejenigen, welche die Art festgestellt haben, werden bestätigen können, dass bei der Untersuchung von Dutzenden oder Hunderten *Palomena*-Tieren und auch nur dort, wo die Art vorkommt, womöglich ein Exemplar von *P. viridissima* dabei ist. Die Unterscheidung beider Arten ist eindeutig. Dennoch empfiehlt es sich, das zu untersuchende Tier zwischen den Fingern zu fixieren und die Differenzierung unter Zuhilfenahme einer Taschenlupe vorzunehmen.

Sciocoris homalonotus FIEBER, 1851 EFG 844

Nachweis: Wörlitz bei Dessau, Wörlitzer Park (4140/4) 1♂ 31.05.2004 leg. et coll. GÖRICKE det. SIMON.

Die größte deutsche *Sciocoris*-Art ist als sehr selten und als Klimagewinner eingestuft (SIMON et al. 2008). Die Verbreitung der mediterranen Art reicht bis Südrussland und den Süden Mitteleuropas, ein isoliertes Vorkommen existiert in Südschweden und aus Deutschland liegen nur verstreute Einzelfunde vor (WACHMANN, MELBER & DECKERT 2008). Das Tier aus Wörlitz war ein Zufallsfund. Das Exemplar saß nach Beendigung eines Rundgangs im Wörlitzer Park an der Jacke des Verfassers.

Sciocoris umbrinus (WOLFF, 1804) EFG 850

Nachweise: Königshütte/Harz Umgebung Bodestaubecken (4230/4) 1♂ 07.08.2008, Gommern, SW Ortsgrenze an Stromtrasse Binnendüne (3936/2) 1♂ 17.09.2008 jeweils leg. et coll. GÖRICKE det. SIMON.

STROBL & HEINZE (2008) haben die Rote-Liste-0-Art nach über 70 Jahren für die Fauna Sachsen-Anhalts durch einen Fund im Röxer Wald bei Stendal im Jahr 2005 wiederbelebt. Die zwei oben zusätzlich genannten Nachweise und der zuvor zitierte, liegen jeweils ca. 60-80 km voneinander entfernt. Ungeachtet der kleinen Individuenzahl kann dieses als Indiz für eine flächenmäßige Besiedelung Sachsen-Anhalts gewertet werden. Die Exemplare von *Sciocoris umbrinus* aus Königshütte und Gommern wurden durch Bodensuche gesammelt.

4. Diskussion

In dieser Arbeit werden 46 für die Fauna Sachsen-Anhalts sowie Deutschlands interessante Wanzenarten besprochen. Die Miride *Pilophorus simulans* JOSIFOV, 1989 wird neu für die Fauna Sachsen-Anhalts und Ostdeutschlands nachgewiesen und dies interessanterweise im Hoheitsgebiet der Landeshauptstadt Magdeburg, im eingemeindeten Beyendorf. Die Lygaeide *Tropidophlebia costalis* (HERRICH-SCHAEFFER, 1850) ist ebenfalls neu für die sachsen-anhaltinische Fauna. Die Fundplätze beider neuer Wanzenarten für Sachsen-Anhalt stehen unter Schutz; die Mager- respektive Streuobst-

wiese in Beyendorf/Magdeburg ist ein geschützter Biotop und die Binnendüne am Kulk in Gommern ein Naturdenkmal und FFH-Gebiet. Auch unter Beachtung weiterer Faunen- und Florenbestandteile dieser bemerkenswerten Biotope, sollte der Schutzstatus unangetastet bleiben. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, das nach dem Krieg das zerstörte Magdeburg teilweise mit Sand von der Binnendüne in Gommern wieder aufgebaut wurde und diese Düne trotz Schutzstatus kleiner wurde und weitere Dünen um Gommern verschwanden. Eine Vorgehensweise die vielleicht durch die damalige extreme Notlage gedeckt war, sich aber auch ansatzweise nicht wiederholen darf. Acht Arten der Heteropterenfauna des Landes Sachsen-Anhalt, die als verschollen/ausgestorben galten, wurden wieder festgestellt. Die Wiederfunde seit Jahrzehnten verschollener Spezies betrifft die Miridenarten *Calocoris affinis* (HERRICH-SCHAEFFER, 1835), *Closterotomus biclavatus* (HERRICH-SCHAEFFER, 1835), *Dichroscytus intermedius* REUTER, 1885, *Strongylocoris steganooides* (J. SAHLBERG, 1875), *Globiceps fulvicollis* JAKOVLEV, 1877, *Mecomma ambulans* (FALLÉN, 1807), *Orthotylus virens* (FALLÉN, 1807) und die Randwanzenart *Nemocoris fallenii* R. F. SAHLBERG, 1848. Darüber hinaus wurden aktuelle Nachweise von allgemein in Deutschland seltenen Wanzen besprochen und zu einzelnen Arten Hinweise zum Auffinden bzw. zur Biologie gegeben. Vergleiche mit den historischen Nachweisen von POLENTZ für den Harz lassen sequentiell Faunenbestandteile als stabil hinsichtlich der Wiederfindung bzw. Nichtauffindung von Arten erscheinen. Andererseits sind auch Veränderungen und Entwicklungen der Heteropterenfauna mit vielfältigen Ursachen (schwerpunktmäßig des Klimas) zu verzeichnen. Aber hier sollte man es wohl besser mit dem liebgewordenen Schlusssatz von MARCEL REICH-RANIICKI bei den ehemaligen Sendungen des Literarischen Quartetts halten: „Den Vorhang zu und alle Fragen offen“ Gewonnene neue Erkenntnisse zur Heteropterenfauna werfen neue Fragen auf und sollten hinsichtlich von Verallgemeinerungen und Entwicklungen mit größeren Datenmengen untermauert werden. Neue Untersuchungsgebiete und bisher wenig genutzte Nachweismethoden werden sicherlich für Sachsen-Anhalt weitere und neue Erkenntnisse bringen. Abschließend sollte nochmals an den mehrfach zitierten G. POLENTZ (1962) mit seinen eindrucksvollen Worten erinnert werden: „Als ich 1945 von Breslau aus auf der Fahrt ins Blaue hier ankam (Gernrode/Ergänzung Verf.), entstieg ich dem Zuge, da mir die Gegend entomologisch gut aussah“ „Bewundernswert ist, was daraus in einer Zeit, in der Viele nur ans Überleben und an Nahrung dachten, wurde. EBERSPACH (2001) würdigt in einem interessanten Beitrag die wissenschaftliche Leistung von GEORG POLENTZ und listet seine Schriften aus der schlesischen Zeit bis 1945 und danach aus Sachsen-Anhalt als Bibliographie auf, wobei leider die Mehrzahl seiner Publikationen nach 1945 in der Aufstellung fehlen. Der Verfasser hatte die Gelegenheit,

die POLENTZ'sche Heteropterenammlung im Museum für Naturkunde Magdeburg einzusehen. In Magdeburg befinden sich acht Sammlungskästen von POLENTZ mit ca. 5000 Exemplaren überwiegend aus dem Harz, aber auch insgesamt aus Deutschland und Mitteleuropa (GÖRICKE 2007). Weitere Teile der POLENTZ'schen Wanzenbelege sind in der systematischen Sammlung des Instituts für Biologie Bereich Zoologie der Martin-Luther-Universität Halle eingeordnet. Die Sammlung wie auch seine Veröffentlichungen vermitteln ein Höchstmaß an Akribie, Fachkompetenz und Tatkraft und sind dauerhafter Bestandteil der heteropterologischen Historie von Sachsen-Anhalt und Deutschland.

5. Danksagung

Herrn MANFRED JUNG (Athenstedt) wird für die Erlaubnis zur Veröffentlichung seiner umfangreichen Fundmeldungen aufrichtig gedankt. Gleichfalls wird Herrn WOLFGANG GRUSCHWITZ (Staßfurt) und Herrn PETER STROBL (Stendal) für Heteropterenachweise zur Publikation in diesem Beitrag gedankt. Für die Zurverfügungstellung von Heteropterenbeifängen danke ich den Herren Dr. FRITZ HIEKE und Dr. JÜRGEN DECKERT (Berlin), Frau KATHIRIN BREITBARTH (Bernburg) und Herrn HOLGER BREITBARTH (Magdeburg). Für Hinweise zum und die Durchsicht des Manuskriptes, Biotoptinweise speziell um Gommern und für die Determination respektive Nachkontrolle schwieriger Arten danke ich herzlich Frau HELGA SIMON (Dienheim). Für Artnachprüfungen sowie Determinationen der coll. GÖRICKE, GRUSCHWITZ, JUNG und STROBL wird Herrn KURT ARNOLD (Geyer), Herrn ROLAND BARTELS (Brachstedt), Herrn Dr. JÜRGEN DECKERT (Berlin), Herrn RINGO DIETZE (Käbschütztal), Herrn Dr. HANS-DIETER ENGELMANN (Görlitz), Frau Dr. URSULA GÖLLNER-SCHIEDING (Berlin), Herrn WOLFGANG KLEINSTEUBER (Taucha), Herrn Dr. ALBERT MELBER (Hannover) und Herrn Dr. CHRISTIAN RIEGER (Nürtingen) gedankt. Für die Unterstützung bei der Erstellung der Artfotos und der Bildbearbeitung wird Herrn Dr. PEER SCHNITZER (Halle), Herrn STEFAN ELLERMANN (Halle), Herrn HOLGER BREITBARTH (Magdeburg) und dem Landesinstitut für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Halle) gedankt.

Literatur

- BARTELS, R., W. GRUSCHWITZ & W. KLEINSTEUBER (2004): Rote Liste der Wanzen (Heteroptera) des Landes Sachsen-Anhalt. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt 39: 237-248.
- DECKERT, J. (2004): Zum Vorkommen von Oxycaeninae (Heteroptera, Lygaeidae) in Berlin und Brandenburg. – Insecta 9: 67-75.
- DOROW, W., R. REMANE, H. GÜNTHER, C. MORKEL, G. BORNHOLDT, E. WOLFRAM (2003): Rote Liste und Standardartenliste der Landwanzen Hessens. – Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz: 1-80.
- EBERSPACH, W. (2001): Der Wahl-Harzer Entomologe Georg POLENTZ (1879-1965) – Abhandlungen und Berichte aus dem Museum Heineanum 5: 89-93.
- GÖRICKE, P. (2006a): Das Auftreten von Wanzen (Insecta, Heteroptera) an Wänden und Mauern – Beobachtungen diesbezüglicher Affinitäten und Präferenzen. – Abhandlungen und Berichte für Naturkunde, Museum für Naturkunde Magdeburg 29: 125-136.
- GÖRICKE, P. (2006b): Funde von *Orsillus depressus* (DALLAS, 1852) (Heteroptera, Lygaeidae) nun auch in Sachsen-Anhalt. – Entomologische Nachrichten und Berichte 50: 78.
- GÖRICKE, P. (2007): Liste Heteropterenansammlungen in Sachsen-Anhalt. – 4 S., unveröff.
- GÖRICKE, P. (2008): Beobachtungen zu lokalen Häufigkeiten einzelner Wanzenarten – Heteropteron, Mitteilungsblatt der Arbeitsgruppe Mitteleuropäischer Heteropterologen 28: 23-26.
- GRUSCHWITZ, W. & R. BARTELS (2000): Kommentiertes vorläufiges Verzeichnis der Wanzen (Heteroptera) in Sachsen-Anhalt. – Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt 8 (2): 37-61.



Abb. 1: *Pilophorus simulans* JOSIFOV, 1989 (Miridae); Beyendorf, Magdeburg, Juli 2007 (Foto: P. GÖRICKE).



Abb. 2: *Tropidophlebia costalis* (HERRICHI-SCHAEFFER, 1850) (Lygaeidae); Gommern, Binnendüne am Kulk, Mai 2009 (Foto: P. GÖRICKE).

GRUSCHWITZ, W. & P. GÖRICKE (2005): Wanzen (Heteroptera). In: Beiträge zur Insektenfauna der Altmark. – Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt 13 (1): 15-22.

GRUSCHWITZ, W. (2006): Liste der bisher um Staßfurt (Sachsen-Anhalt) nachgewiesenen Wanzen (Insecta, Heteroptera) - 4. Nachtrag. – halophila 49: 14-17.

GRUSCHWITZ, W. (2008): Liste der bisher um Staßfurt (Sachsen-Anhalt) nachgewiesenen Wanzen (Insecta, Heteroptera). 5. Nachtrag. – halophila 52: 12-14.

HOFFMANN, H.-J. & A. MELBER (2003): Verzeichnis der Wanzen (Heteroptera) Deutschlands. – In: KLAUSNITZER, B. (Hrsg.): Entomofauna Germanica 6. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 8: 209-272.

LEIBE, P. (1997): Zur Wanzenfauna (Hemiptera, Heteroptera) ausgewählter Sandtrockenrasen und Zwergstrauheiden im Elb-Havel-Winkel (Sachsen-Anhalt). – Untere Havel. Naturkundliche Berichte 6/7: 102-104.

MELBER, A. & SPRICK, P. (1993): *Philomyrmex insignis* R. F. SAHLBERG (Heteroptera, Lygaeidae, Oxycaeninae) erstmals in Mitteleuropa nachgewiesen. Braunschweiger naturkundliche Schriften 4 (2): 445-449.

MÜLLER, J. (1982): Beitrag zur Verbreitung der Wasserläufer (Insecta, Heteroptera, Gerridae) im Bezirk Magdeburg. – Abhandlungen und Berichte für Naturkunde und Vorgeschichte 12, 5: 59-68.

POLENTZ, G. (1954): Die Wanzen des Harzes. – Abhandlungen und Berichte des Museums für Kulturgeschichte Magdeburg 9 (2): 71-124.

POLENTZ, G. (1956): Beiträge zur Kenntnis mitteleuropäischer Wanzen (Heteroptera). – Beiträge zur Entomologie 6 (3/4): 243-245.

POLENTZ, G. (1958): Beiträge zur Kenntnis mitteleuropäischer Wanzen (Heteroptera). – Beiträge zur Entomologie 8 (1/2): 81-84.

POLENTZ, G. (1961): Beiträge zur Kenntnis mitteleuropäischer Wanzen (Heteroptera). – Entomologische Abhandlungen Staatliches Museum für Tierkunde Dresden 26 (15): 121-124.

POLENTZ, G. (1962): Entomologische Betrachtungen und Erinnerungen. – Entomologische Nachrichten 6 (2): 21-23.

POLENTZ, G. (1963): Die Wanzenfauna des Naturschutzgebietes Münchenberg. – Entomologische Nachrichten 7: 2-11.

RIEGER, CH. (1997): Ergänzungen zur Faunistik und Systematik einiger Wanzen in Baden-Württemberg (Insecta, Heteroptera) II. carolinae 55: 43-48.

SCHUMACHER, F. (1913): Nachprüfung der Hemipterensammlung M. WAINSCHAFFE. – Abhandlungen und Berichte aus dem Museum für Natur- und Heimatkunde und dem Naturwissenschaftlichen Verein in Magdeburg 2: 403-427.

SIMON, H. et al. (2008): Rote Liste der Wanzen (Heteroptera) Deutschlands. Manuskript, Computerdatei, noch unveröff.

STROBL, P. & B. HEINZE (2008): Insekten der Altmark und des Elbhavellandes 3. Teil (Odonata-Heteroptera-Trichoptera). – Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt, Sonderheft: 1-46.

WACHMANN, E., A. MELBER & J. DECKERT (2004): Wanzen 2. Cimicomorpha. – In: DAHL: Die Tierwelt Deutschlands 75. – Verlag Goecke & Evers, 1-288.

WACHMANN, E., A. MELBER & J. DECKERT (2006): Wanzen 1. – In: DAHL: Die Tierwelt Deutschlands 77. – Verlag Goecke & Evers, 1-264.

WACHMANN, E., A. MELBER & J. DECKERT (2007): Wanzen 3. – In: DAHL: Die Tierwelt Deutschlands 78. – Verlag Goecke & Evers, 1-272.

WACHMANN, E., A. MELBER & J. DECKERT (2008): Wanzen 4. – In: DAHL: Die Tierwelt Deutschlands 81. – Verlag Goecke & Evers, 1-230.

Manuskripteingang: 10.08.2009

Anschrift des Verfassers:
 Peter Göricke
 Fasanengasse 6
 D-39179 Ebdorf
 E-Mail: peter-goricke@web.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Göricke Peter

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntnis der Wanzenfauna \(Heteroptera\) von Sachsen-Anhalt. 207-216](#)